

[derstandard.at](https://www.derstandard.at)

Eine afrikanische Frisur für die Secession

10–12 Minuten

Ausstellung

Eine afrikanische Frisur für die Secession

Die kubanische Künstlerin Susana Pilar Delahante Matienzo zeigt am Karlsplatz KI-generierte Fotos schwarzer, empowerter Frauen als Gegenbilder zu tradierten



Schwarze Strumpfhosen verhüllen die 1250 Blätter der Kuppel der Wiener Secession für zwei Wochen – sie sind inspiriert von traditionellen afrikanischen Frisuren.

Ist es etwa schon Herbst geworden? Ach, Blödsinn! Nähert man sich der Secession, ist etwas anders. Das Blätterdach nächst dem Karlsplatz schimmert nicht mehr so gülden wie sonst. Dass seine Blätter schwarz geworden sind, liegt aber nicht daran, dass sie welken, sondern an 1250 dunklen Strumpfhosen, die die Künstlerin Susana Pilar Delahante Matienzo über sie gestülpt hat. Die Kuppel hat eine "Frisur", heißt das in der Secession.

Damit bezieht man sich auf ein Zitat des Architekten Adolf Krischanitz, der den Lorbeerball einmal als Kopf bezeichnet hat. Eine Bedeckung hatte dieser bereits, als der Künstler Markus Geiger 1992 eine Mütze daraufsetzte. Der Schmuck jetzt orientiert sich aber an den traditionellen Bantu-Knoten afrikanischer Zulu-Frauen. Die Frisur trägt auch die Künstlerin, und diese Hommage an schwarze Kultur und Schönheit ist Teil ihrer Ausstellung *Achievement*, die ab Freitag zu sehen ist und Donnerstagabend mit einer Performance der Künstlerin eröffnet wird, die sich schon lange mit Gewalt gegen Frauen und schwarzer Geschichte befasst.

Öffentliche Botschaft

Die Kuppelinstallation, die definitiv auch einen zweiten Blick wert ist, ist eigentlich als Beiwerk zur Schau entstanden. Bei der Begehung des Baus im Vorfeld hat man der Künstlerin routinemäßig alle Räume gezeigt, die dann beschlossen hat: Mit der Kuppel will sie etwas machen! Die Idee, Texte ihrer Performance auf schwarze Blätter zu drucken, um die Kuppel zu wickeln und vom Wind als Botschaft in die Stadt tragen zu lassen, musste man fallen lassen. Die nun realisierte Idee entstand im Pingpongspiel von Künstlerin und Kuratoren. Das Bundesdenkmalamt wurde natürlich eingeschaltet, man sprach mit Vergoldern und Restauratoren, Testblätter wurden in Strümpfe gewickelt und zwei Wochen lang der Witterung ausgesetzt – sie zeigten keine Veränderungen. Zwei Monate dauerten diese Vorbereitungen. Die 1250 dafür verwendeten schwarzen Nylonstrümpfe sponserte Palmers.

Etwa zwei Wochen wird die Installation zu sehen sein, betretbar ist sie fürs Publikum leider nicht. Die eigentliche Ausstellung von Delahante Matienzo lohnt den Besuch aber trotzdem!





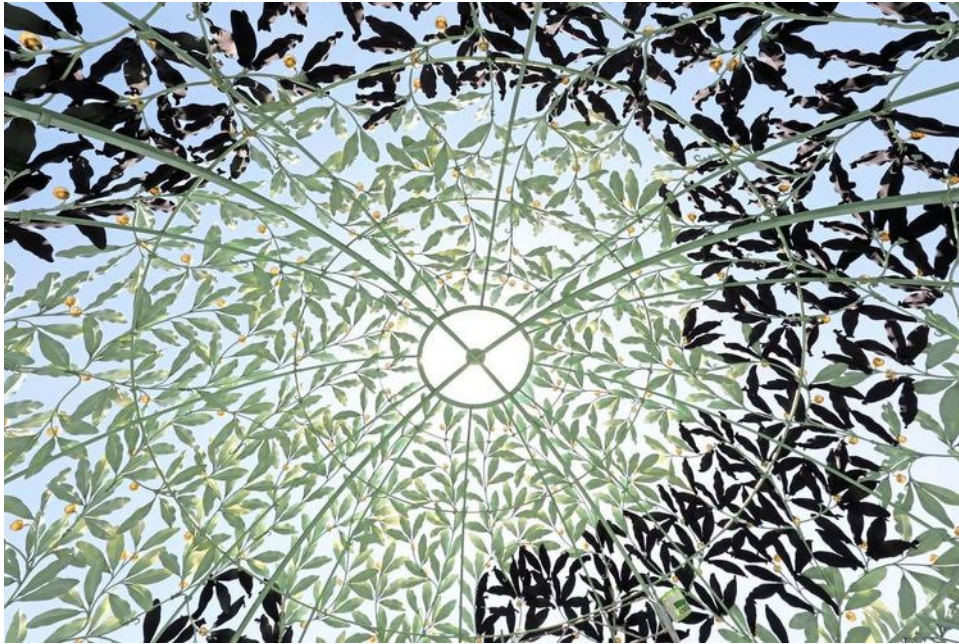
Blick aus der Nähe – für das Publikum ist die Kuppel nicht zugänglich.

Sie speist sich aus einer eigenen Betroffenheit der 1984 in Havanna geborenen Künstlerin: Schwarze Menschen kamen ab dem 16. Jahrhundert als Sklaven auf die Karibikinsel, chinesische wurden ab dem 19. Jahrhundert als Tagelöhner angeworben oder hierher verschleppt. In der Familiengeschichte der Künstlerin mischen sich wie in den Biografien vieler Kubaner beiderlei Vorfahren. Mit dem Thema Archive zu befassen begann sich Delahante Matienzo, weil sie in selbigen nicht viele Informationen über ihre eigenen Ahnen finden konnte. Es geht beileibe nicht nur ihr so. Sehr viel Erinnerung hält sich in dieser Community nur über Erzählungen, ist Oral History.

Archiv zum Angreifen

Deshalb schuf sie für die Secession Handfestes. Und hat den kleinen Raum unter dem Dach mit alten Holzschreibtischen, Sekretären, Kommoden und Schränken vollgestellt, auf denen sie Fotografien lose auslegt. Staub am Boden ist volle Absicht – und soll die Atmosphäre eines verlassenen Archivs evozieren. Als

Besucher darf man Schubladen herausziehen, darin stierln, soll die Fotos zur Hand nehmen.

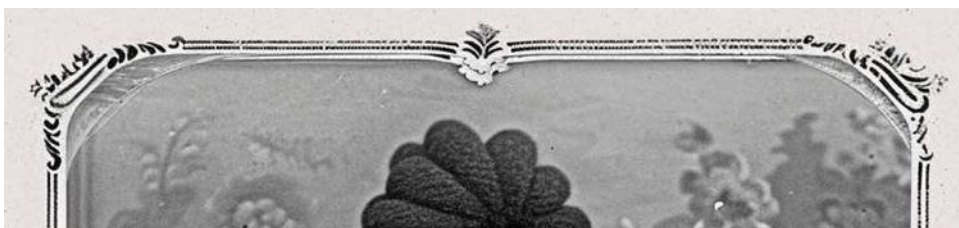


Unter der Kuppel wird Susana Pilar Delahante Matienzo ihre Eröffnungsperformance am Donnerstag darbieten.

Wobei die Fotos keine Fotos sind. Weder haben sie je eine Kamera noch ihre Motive gesehen. Delahante Matienzo hat sie mittels Künstlicher Intelligenz kreiert. Sie fütterte sie mit Prompts, also Anweisungen, wie "Harriett Tubman nutzt die Underground Railroad, um mit ihrer Familie und Freunden zu flüchten". Auf diese Aufträge hin spuckte ihr das Programm Bildoptionen aus, aus denen die Künstlerin die hier zu sehenden auswählte.

Maschinenrassismus

Wobei es so einfach doch nicht war. Denn brieft man bildgenerierende KIs mit Begriffskombinationen wie "schwarze Frau, 19. Jahrhundert", erzeugen diese grundsätzlich Bilder von ärmlich gekleideten Personen, sagt die Künstlerin. Sie entsprechen dem Narrativ, das sich unsere Gesellschaft von schwarzen Frauen historisch gemacht hat, das sich tradiert und bis "heute wahrgenommen wird". Delahante Matienzo musste also erst der Maschine mittels verfeinerter Eingaben den Rassismus austreiben, den sie von uns gelernt hat.





Die Künstlerin Susana Pilar Delahante Matienzo erzeugt mittels KI Bilder von starken schwarzen Frauen, wie sie so nicht aufgenommen und nicht tradiert wurden.

Für ihre Gegennarrative von Stärke und Macht und um zu zeigen, dass es neben unterdrückten Schwarzen andere gab, auch wenn diese nicht auf Fotos festgehalten wurden, geht die Künstlerin mitunter spekulativ vor. Sie zeigt schwarze Frauen in üppigen Abendkleidern, hoch zu Ross oder in hellen Sommerkleidchen und mit Hut auf einer Bank vor einer Südstaatenvilla locker plaudernd. Auf anderen Bildern schauen würdevolle, schwarze Frauen in traditioneller afrikanischer Kleidung und Schmuck zum Gruppenporträt aufgestellt stolz in die fiktive Kamera. Es gibt aber auch reale Referenzen. Neben Tubman, der Helferin im Fluchtnetzwerk "Underground Railroad" für Sklaven aus den US-Südstaaten, die in den Norden zogen, etwa eine Sklavin, die es zur Geschäftsfrau brachte.

Dieses Spiel mit KI ist berückend smart. Die Idee zeitigt visuell so

faszinierende, weil mit eingeübten Sehgewohnheiten brechende wie auch hochaktuelle Arbeiten. Denn Vorurteile der KI sind auch ein Zukunftsproblem. (Michael Wurmitzer, 19.6.2024)

Artikel-Tools



Das könnte Sie auch interessieren

Forum: 18 Postings

Ihre Meinung zählt.

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

Sofort informiert: Bleiben Sie mit unseren kostenlosen Pushnachrichten am Laufenden und wählen Sie die Themen selbst. Stornierung jederzeit möglich. Weitere Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen.